

Gedenken an Franz Jostes (geb. 1858 in Glandorf, gest. 1925 in Münster). Der Verfasser zeichnet sich am Schluß als Nichtfachmann, und damit erübrigt sich die Auseinandersetzung eines philologischen Fachmannes mit dieser Arbeit. H. Nottarp sagt am Ende von seinem früheren Lehrer Jostes: „Auch er wandelte nicht auf ausgetretenen Pfaden und würde meine Ketzereien in seiner behaglichen Art wohl mit einem gütigen Schmunzeln entgegengenommen haben“. Na also! Wir schmunzeln auch! Wir lachen leise!

P. S.

Fränkischer Hauskalender 1956, Echter-Verlag Würzburg. — 123 S. — Voraus das Kalendarium, dazwischen einige freundlichkluge Nachdenklichkeiten. Es folgt dann der Abdruck einer Rundfunksprache des Bischofs von Würzburg, Se. Exz. Dr. Julius Döpfner, über seine Aufgaben und sein Wirken. Domkapitular Rümmer gedenkt des Prälaten Dr. Winterstein. „Ich will sie lieben, wie man eine Mutter liebt“, ein mit großer Wärme und Überzeugungskraft vorgetragenes Rundfunkplädoyer von Dr. Max Rößler ist hier abgedruckt. Daran schließen sich hübsche kleine Erzählungen aus der Seelsorge und aus dem profanen Volksleben. Nicht vergessen sei die kleine Studie über den „fränkischen Mozart“, Josef Martin Kraus von Dr. Helmuth Holzappel. Der gute religiöse Hauskalender ist mit hübschen Lichtbildern und Zeichnungen, sowie mit einigen Rotherholzschnitten illustriert.
Sr.

Lach mit! — Edmund Herold (Selbstverlag E. Herold - Weißes Haus, Post Unter-Eisenheim, Unterfranken).

Man kann das Büchlein (94 S) mit dem Zitat aus den Vorwort-Versen des Verfassers am besten charakterisieren: „As Lachn It gewiß nit schlacht, wenna Harz nêr sauber it! Senn mir beinand und lachn racht, na lacht der Harrgott mit.“ Schriftdeutsche und Mundartgedichte, man schmunzelt über die humorvollen Beobachtungen des Autors, die Richard Rother noch mit einigen deftigen Holzschnitten untermalt hat. Man kann unserm „Bienenpfarrer“ zu seinem neuesten Werkchen herzlich Glück wünschen.
Sr.

Ernst Gall, Rothenburg ob der Tauber. Aufnahmen von Helga Schmidt-Glassner. (Aus der Bücherei: Deutsche Lande, Deutsche Kunst, begründet v. Burkhard Meier) München, Deutscher Kunstverlag 1955. 32 S. Text und 30 ganzseitige Bilder. Ganzleinen DM 11,80, kartoniert DM 9,—.

Ein neues Buch über das alte, scheinbar altbekannte Rothenburg, und noch dazu ein Bilderbuch. Ein Rothenburger nimmt es voll zweifelnder Bedenken in die Hand; zwiespältigen Herzens legt er es weg; hocheifrig und betrübt zugleich. Betrübt: denn die geschichtliche Einleitung ist völlig veraltet, weithin irreführend. Dem Käufer möchte ich raten, diese Seiten zu überspringen und sich gleich den Bildern zuzuwenden. Den Verlag aber möchte ich dringend bitten, bei einer zweiten Auflage die geschichtliche Einleitung einem der wenigen Kenner Rothenburger Geschichte anzuvertrauen, damit auch dieser Teil dem Bildteil ebenbürtig werde. Zwiespältig die Erläuterungen zu den einzelnen Bildern: Im rein Geschichtlichen nicht frei von Irrtümern, im Kunstgeschichtlichen eine sehr wertvolle Bereicherung des Schrifttums über Rothenburg. *H o c h e r f r e u t*: Die Bilder genügen auch verwöhntesten Ansprüchen, nach der technischen wie nach der künstlerischen Seite. Neben alten Bekannten — aber auch diese von neuen Bleipunkten aus — eine Fülle von Erstaufnahmen, die selbst einem alten Rothenburger neue Züge im Gesicht seiner Stadt aufzeigen. In buntem Wechsel, in meisterhafter Auswahl — Straßenbilder und Einzelheiten mittelalterlicher Altäre, Blicke hoch von den Türmen und Innenräume der Kirchen, des Rathauses, Glasfenster und Klosterküche, innige Einheit von Natur und künstlerischem Menschenwerk — breitet sich ein Reichtum von Jahrhunderten aus. (Ein Wunsch zur nächsten Auflage: Eine Teilaufnahme aus der Stuckdecke „vom verlorenen Sohn“ im Pfarrhaus, beginnendes 17. Jahrhundert) Mit einem Wort: Das schönste und reichste Bilderbuch von der alten Reichsstadt, das ich je in Händen hatte. Wird der Text auf die gleiche Höhe mit den Bildern gehoben, so wird uns der Verlag — wir hoffen, bald — das klassische Kunstwerk von Rothenburg schenken.
H. W.

Die „Altfränkischen Bilder“ (Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg; 16 Seiten in Schmalfolio auf Kunstdruckpapier mit mehrfarbigem Umschlag, DM 3,30) führen uns in ihrem 55. Jahrgang 1956, bearbeitet von Prof. Dr. W. Engel, durch 500 Jahre mainfränkischer Geschichte. Die geheimnisumwitterte Person des Würzburger Welthilfsbischofs Inzelerius von Budua in Dalmatien, 1273 — 1319, und das jetzt in Rheinfanken, in der Düsseltdorfer Dominikanerkirche, befindliche Gnadenbild der „Maria mit der Birne“, ein Holzschnittwerk des 15. Jahrhunderts aus der Peterskirche des brandenburgischen Mairdorfes Gnodstadt, versinnbildlichen das geistliche Mittelalter. Zwei markante Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts — Markgraf Albrecht Alkibiades von Ansbach und Bischof Julius Echter von Würzburg — treten uns entgegen in dem Bilderbogen eines Nürnberger Briefmalers von der für den Markgrafen so verhängnisvollen Schlacht bei Kitzingen 1554 und dem Widmungsblatt der Festschrift, die der Würzburger Theologieprofessor Christoph Marianus 1693 zum 30jährigen Regierungsjubiläum seines Bischofs verfaßt hat. Der fränkische Barock endlich ist in seinen zwei Kenn-

zeichen, der Frömmigkeit des Volkes und dem Glanz seiner Fürsten, erfaßt durch die Artikel von dem Kreuzberg in der hohen Rhön (Zeichnung von 1731) und von den Wunderblumen fürstlicher Gärten, die (nach Zeichnungen von 1717 und 1730) auf den Umschlagseiten uns in leuchtenden Farben erfreuen. Eine gediegene Geschenkgabe, die der Freund fränkischer Geschichte und Kultur auch noch nach Jahresbeginn entgegennehmen wird.

H. W.

Rosenberger: „Die Vogelwelt der Würzburger Parkanlagen“. Heft 1 der Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg.

Der Autor dieser Broschüre, der den Würzburgern schon lange durch seine so schönen Vogelstimmenexcursionen im Rahmen des Naturw. Vereins bekannt ist, hat in dieser Arbeit seine jahrelangen Beobachtungen über die Vogelwelt in den Würzburger Parkanlagen niedergelegt. Es wird dabei vor allem herausgearbeitet, wieweit sich die Vogelwelt bei uns geändert hat, wieweit z. B. die Zerstörungen in Würzburg auch für die Vogelwelt ganz neuartige Bedingungen geschaffen haben. So sehen wir jetzt Vogelarten bei uns, die wir früher kaum gekannt haben, andere hinwiederum, die uns in Würzburg vertraut waren, sind kaum mehr zu sehen. Es wird versucht, Erklärungen für die Verbreitung mancher Vogelarten zu finden, und der Begriff des Biotops sehr klar herausgestellt. Zahlreiche Tabellen veranschaulichen die Beobachtungen über die Vogelwelt in den verschiedenen Jahreszeiten und in den verschiedenen Abschnitten der Parkanlagen (einschließlich Steinbachtal, Annaschlucht, Nikolausberg-Frankenwarte).

Diese Broschüre ist ein wichtiger Beitrag zur Erforschung unserer heimatlichen Natur und müßte von allen Naturfreunden und Freunden des Frankenlandes gelesen werden.

Preis: Buchhandel 2.— DM, für Mitglieder des Frankenbundes u. Naturwiss. Vereins über die jeweiligen Geschäftsstellen 1.50 DM.

Dr. Dr. Ruppert

Studienfahrt des Frankenbundes 1956

Voranzeige

Der Bundeswanderwart hat den Plan für die Sommerfahrt 1956 entworfen und wird, nach vollzogener Vorfahrt, die genauen Einzelheiten noch mitteilen. Heute zum Appetitreizen folgendes:

Die Fahrt, auf 3 bzw. 4 Tage bemessen, wird gleich nach Schuljahrschluß, am Sonntag dem 22. Juli beginnen; die Bundesfreunde wollen also ihre Sommerpläne danach einrichten. Wir fahren in ein vom Gesamtbund seit längeren Jahren nicht mehr besuchtes, aber in jeder Hinsicht schönes, kunstgeschichtlich sehr bedeutendes, für unsere Bestrebungen wichtiges Ländchen: das Württembergische Franken, mit An- und Auslauf im bayerischen Franken und wie immer unter sachkundiger Führung. Die Fahrt des ersten Tages soll uns, nach Zusammentreffen der verschiedenen Teilnehmer in Gunzenhausen, über Nördlingen nach Neresheim und nach Ellwangen führen, die des zweiten Tages nach Schwäbisch-Hall, die des dritten nach ausgiebiger Besichtigung der Stadt und ihrer Umgebung über Öhringen, Jaxthausen, Schönthal und Stuppach nach Bad Mergentheim, der vierte endlich über Weikersheim, Creglingen, Uffenheim, Reusch Frankenberg zum Ausklang in das ja nicht ganz unbekanntere Iphofen! Die Anfahrt kann von jeder Richtung Frankens aus leicht erfolgen, die Fahrtlänge wird, von Bamberg aus gesehen, rund 570, von Würzburg aus rund 500 Kilometer betragen. Die einzelnen Bundesfreunde und Gruppen werden gebeten, sich jetzt schon mit dem Gedanken an diese Fahrt zu befassen; nach Besprechung des Planes auch auf dem Bundestag am 15. 4. wird die Meldefrist in Nr. 2 der Zeitschrift gesetzt. Alle Möglichkeiten der Einkehr, der Unterkünfte und des geselligen Beisammenseins werden auf das Sorgfältigste erwogen.

Die Bundesleitung